

Im Jahre 1719 kam ein alter Bettler in die Wildschönau. Da er schon lange auf Wanderschaft gewesen war und die Glockenstühle schon die Mittagsstunde verkündeten, kehrte er in einem Wirtshaus in Oberau ein.

Drei Einheimische saßen auch in der Gaststube. Es dauerte nicht lange, bis der fremde Greis mit den einheimischen Burschen ins Gespräch kam und schließlich bei ihnen am Stammtisch saß. Man bestellte eine Runde Bier und die Vier begannen, Karten zu spielen. Der auswärtige Bettelmann ließ sich hinreißen und setzte sein mühsam erbetenes Geld aufs Spiel. Doch er hatte sagenhaftes Glück, zwei der drei Burschen gingen nach kurzer Zeit verbittert mit leeren Taschen nach Hause. Der dritte jedoch wollte es einfach nicht glauben und spielte so lange weiter, bis auch er alles verloren hatte, was er besaß, und das war ein beträchtlicher Betrag, denn vor dem Einkehren ins Wirtshaus hatte der Knecht von seinem Bauern den Lohn für einige Monate erhalten. Als es dann spät am Abend war und die beiden viel zu viel Bier, Wein und Schnaps getrunken hatten, beschloss der Fremde, beim Wirt zu übernachten. Der

junge Oberauer nutzte die Gelegenheit, denn er wollte alles, was er verspielt hatte, wieder zurückhaben. Er schlich dem glücklichen Sieger auf sein Zimmer nach. Der Fremde lag bereits schnarchend in seinem Strohbett. Da zögerte der Dieb nicht lange und schnappte sich das lederne Säcklein mit den Münzen des Alten. Obendrein steckte er ihm noch einen brennenden



Zunder, also einen getrockneten Baumpilz, in seine Tasche, um dem Mann einen Streich zu spielen. Der Knecht schlich sich aus der Kammer und verschwand in der Nacht. Doch durch den glimmenden Schwamm entzündeten sich die Hose und das Stroh, es dauerte nicht lange, bis sich ein gewaltiges Feuer ausgebreitet hatte. Die Menschen konnten aus den Flammen gerettet werden, nur der unbekannte Fremde war schon lange qualvoll verbrannt.

Erst am anderen Morgen war das Ausmaß der Tragödie sichtbar. Der Oberauer Ortskern samt Kirche lag in Schutt und Asche. Von den neun Gebäuden des Dorfes waren acht abgebrannt. Nur ein Haus war stehengeblieben, weil dort die armen Leute immer beschenkt wurden, erzählt man sich.

Als der Knecht am anderen Tage erfuhr, welche Folgen sein Spaß mit dem Bettler gehabt hatte, nahm er schnell seine wenigen Habseligkeiten und stahl sich heimlich aus der Wildschönau fort. Niemand weiß, was aus ihm geworden sein mag.

Neu erzählt von Theresia Anker aus Oberau, Zeichnung „Die Kartenrunde“ ebenfalls von Theresia Anker, Zeichnung „Kirche in Flammen“ von Antonia Hohlrieder aus Auffach



One day in the year 1719, an old beggar arrived in the Wildschönau. He had travelled a long way and as the lunchtime bells were ringing in the belfries he entered an inn in Oberau.

Three local men were sitting in the inn and it wasn't long before the old man struck up a conversation with them and joined them at their table. A round of beer was ordered and the four began to play a game of cards.

The foreigner got carried away and gambled with his few hard-earned coins. However luck was with him and soon two out of the three young men bitterly went home with empty pockets.

The third youth refused to give up and played so long that he finally lost everything he owned – a substantial sum of money because he had just been paid by the farmer for several months work.

The evening was late and the two had drunk too much beer and schnapps, so the aged stranger decided to spend the night at the inn. The young local took advantage of the situation for he wanted to get back all that he had lost.

He secretly followed the lucky winner to his room. As the old man lay snoring on his bed of straw, the thief struck and grabbed the man's leather purse containing all his money. Then to teach the man a lesson he stuck a glowing ember into his pocket. Afterwards the thief sneaked out of the room and disappeared into the night.

The ember caught fire and ignited the man's trousers and the straw mattress. In no time at all a huge fire had spread throughout the village. The local people managed to save themselves. Only the sad old stranger perished in the flames.

The next day the extent of tragedy became clear. The centre of Oberau including the church stood in ruins. Eight of the nine buildings had been burned to the ground. Only one house survived, spared because the family there had always helped the poor.

As the young man heard of the consequences of his actions he packed his few belongings and left the Wildschönau forever. Nobody knows what became of him.

Newly told by Theresia Anker from Oberau. Illustrations by Theresia Anker and Antonia Hohlrieder from Auffach